

Elefanten. Für solche Tiere hat der Künstler das nämliche Talent, wie für die farbigen Menschenrassen. Sein rot gekleideter Araber, der an die Sphinx gelehnt, das „Geheimnis des Grabes“ hütet, seine antike Frau, die dasitzt, die Totenfackel in der Hand und den „Blick in die Ewigkeit“ sendet, sind sehr dekorative Werke. Figuren aus dem heimischen Genleben (die Wasserträgerin, das Gänsemädchen) liebt er als Bronze grün zu patinieren. Sie sind äußerst wahr in Typus und Bewegung. In derselben grünen Patina hielt er seine meisterhaften Gruppen: „Triumphzug des Antonius“ mit einem Löwengespann (Bronze in kolossalem Maßstabe, auf der Pariser Weltausstellung 1900 mit der großen Medaille geehrt) und die in feister Herrlichkeit thronende „Amazonenkönigin Myrina“. Mensch und Tier sind da mit großer Arwüchsigkeit gegeben, der Mensch in einer naiv überquellenden Leiblichkeit, die physisch durchgreift. In der Gewerbeausstellung des Jubeljahres 1898 bewährte sich Straffer als plastischer Großdekorateur, namentlich



Abb. 123. D. Tilgner: Das Mozart-Denkmal in Wien.